

AG §78 (SGB VIII) Familienberatung

Beantwortung der Anfrage von Frau Jahn (Grüne) im JHA am 07.12.2010.

Die folgenden Ausführungen geben Antwort auf die Fragen von Frau Jahn(Grüne) an die AG § 78 Familienberatung vom 7.12.2010 im Jugendhilfeausschuss.

Da die in der AG § 78 vertretenen Beratungsstellen unterschiedliche Schwerpunkte haben, war es ein Anliegen, dies auch bei der Beantwortung zu berücksichtigen.

Die Beratungsstellen verzeichnen eine zunehmend steigende Nachfrage. Woher kommt diese?

Erziehungs- und Familienberatungsstellen

Die absolute Zahl der Nachfrage liegt seit 10 Jahren stabil hoch: Die Erziehungs- und Familienberatungsstellen unterstützen jährlich ca. 8000 Familien in ihrer Beziehungs- und Erziehungsarbeit. Die freien Träger verzeichneten in dem Zeitraum jedoch anteilig einen Zuwachs um 12%, von 4582 (2001) hin zu 5202 (2009) betreuten Familien. Diese Steigerung ist zu erklären mit Zweigstellenschließungen (Rodenkirchen, Porz, Nippes) sowie Personalabbau von 40,5 (2001) auf 25,5 Vollzeitstellen (2009) der städtischen Beratungsstelle. Im gleichen Zeitraum sank bei den freien Trägern von Erziehungsberatungsstellen der Personalstand ebenfalls leicht von 42,5 auf 41 Vollzeitstellen. Angesichts der finanziellen Kürzungen auf Landes- und auf kommunaler Ebene konnte dieser Personalstand bei den freien Trägern nur mit der Schaffung zusätzlicher eigenmittel- und stiftungsfinanzierter Projektstellen gehalten werden.

Seit 2007 sind die Beratungsstellen zusätzlich im Rahmen des Ausbaus der Familienzentren zunehmend mit Sprechstunden für Familien vor Ort beratend tätig. 2009 kooperierten die Beratungsstellen bereits mit 59 Familienzentren. Die dort erreichten Familien tauchen in der Fallstatistik jedoch nicht auf, so dass die Zahl der durch Beratung erreichten Familien wesentlich über 8000 liegt.

Die Kooperation mit einer Erziehungsberatungsstelle ist ein wesentliches Kriterium für die Zertifizierung zum Familienzentrum. Geplant sind 148 Familienzentren bis 2013, die Kooperationen mit Beratungsstellen werden sich in den nächsten Jahren somit verdreifachen.

Ebenfalls seit 2007 führen alle Beratungsstellen den gerichtlich angeordneten Begleiteten Umgang durch und seit 2009 die neue Form der gerichtlich angeordneten Beratung (gemäß § 156 FamFG) in Trennungs- und Scheidungssituationen.

Spezialberatungsstellen

Die Spezialberatungsstellen der freien Träger haben zum Teil eine erhebliche Steigerung an Beratungsnachfragen, die unterschiedliche Ursachen haben:

- öffentliche Diskussion über sexuellen Missbrauch in Institutionen,
- gewachsenes Problembewusstsein gegenüber sexuellen Übergriffen unter Kindern im Vor- und Grundschulalter und eine damit verbundene gestiegene Aufdeckung von sexueller Gewalt gegen Jungen,
- Zunahme der Fälle von (sexualisierter) Gewalt in den Medien,
- Einführung der Möglichkeit der Stiefkindadoption für verpartnerte gleichgeschlechtliche Paare und die Zunahme von Gründungen von (Regenbogen-) Familien,
- akute Krisen sowie Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen von Lesben und Schwulen,
- ein stetig steigender Anteil von Klient/-innen mit Migrationshintergrund auch in der Schwulen- und Lesbenberatung sowie in der Beratung von Jungen und jungen Männern, die der Prostitution nachgehen (dort beträgt der Anteil von nichtdeutschen Beratungsnachfragenden 80 %),
- verbesserte Kenntnisse über die Verfügbarkeit von Beratungsmöglichkeiten gerade auch bei den Zielgruppen der Spezialberatungsstellen,
- sowie insgesamt eine Zunahme von Fällen mit einer Beratungskomplexität durch multifaktorielle Problemkonstellationen.

Sowohl Familienberatungsstellen als auch Spezialberatungsstellen haben seit der Reform des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) im Jahre 2005 die Aufgaben einer im Kinderschutz erfahrenen Fachkraft nach § 8a SGB VIII übernommen, d.h. Risikoeinschätzungen bei Kindeswohlgefährdungen durchzuführen und als Fachberatung für andere Stellen der Jugendarbeit und der Erziehungshilfe zur Verfügung zu stehen.

Die Auswertung der letzten Jahresberichte aus den Beratungsstellen zeigt, dass die vorgestellten Symptome bei den Kindern und Jugendlichen und die familiären Belastungssituationen, die in den Beratungen zur Sprache kommen, sich verstärkt haben. Sozial-emotionale Störungen wie selbstverletzendes Verhalten bei Jugendlichen und Internetsuchtgefährdung treten deutlich vermehrt auf. Psychische Erkrankungen und Suchtmittelabhängigkeit bei den Eltern verlangen intensivere Beratungs- und Betreuungsanstrengungen durch die Beratungsfachkräfte.

Wie wird die Situation der Beratungsstellen aufgrund der steigenden Nachfrage bewertet

Vor diesem Hintergrund ergibt sich eine paradoxe Situation: das Beratungsangebot müsste in Zeiten wachsenden Bedarfs dringend ausgebaut werden. Stattdessen waren alle Beratungsstellen von Kürzungen betroffen, und mussten z.T. das hauptamtliche Beratungsangebot einschränken.

Die Arbeit aller Beratungsstellen hat sich aufgrund der o.g. Vervielfältigung der Aufgaben insofern verändert, als dass Beratungsprozesse kürzer gestaltet werden, und bei Therapiebedarf des Kindes an freie Praxen weiter verwiesen wird, wenn dies für die Eltern und im Rahmen einer Abschätzung des Jugendhilfebedarfs möglich und sinnvoll ist. Dies ist allerdings oftmals mit langen Wartezeiten verbunden. Zudem ist das Angebot an Therapieplätzen in freien Praxen sehr begrenzt.

In den Spezialberatungsstellen konnte z.T. mit zusätzlichen ehrenamtlich geleiteten Gruppenberatungen und Selbsthilfeangeboten auf die große Nachfrage ansatzweise reagiert werden. Außerdem haben sich die Stellen im Vorfeld weiter (sozialräumlich) vernetzt, um die Verweisungskompetenz auszubauen.

D.h. Beratungen finden nach wie vor statt, das wichtige Ziel, Mädchen und Jungen, junge Frauen und Männer, Mütter und Väter und ganze Familien in Beratungsstellen nicht lange warten zu lassen, konnte so über die Jahre hinweg erfüllt werden.

Z.B. notwendige Begleitungs- und Betreuungsprozesse in andere Beratungskontexte oder weiterführende Hilfeangebote können jedoch nicht mehr in dem Umfang stattfinden, wie sie notwendig wären.

Ein weiteres Feld liegt jedoch offen: die Kooperation zwischen Beratung und Schulwesen.

Aufgrund des Ausbaus der schulischen Ganztagsbetreuung verbringen Kinder und Jugendliche ihren Alltag mehr und mehr im institutionellen Erziehungswesen. Eine Folge dessen ist, dass familiäre und individuelle Nöte zunehmend dort hineingetragen werden. Kinder und Jugendliche suchen und brauchen – oft auf dem Hintergrund überforderter oder auseinander gebrochener Familien – in Schule und Beratung Menschen, die ihnen Hilfe bei der Lebensplanung anbieten.

Damit verbunden werden LehrerInnen und ErzieherInnen häufiger hautnah mit diesen Konflikten und Nöten konfrontiert und fragen sich, was sie tun können oder müssen, um Jugendlichen dabei zu helfen, ihr Leben zu meistern. Anlässlich des Fachtages der Kölner Familienberatungsstellen im Frühjahr 2010 wurde dies seitens der teilnehmenden Schulen sehr deutlich benannt und Unterstützung eingefordert.

Im Kontext ‚Inklusion‘ wächst den Schulen und Trägern von OGS-Angeboten eine weitere Aufgabe zu, für deren Erfüllung die verstärkte Kooperation mit Beratung und Jugendhilfe notwendig erscheint.

Den konkreten Bedarf der Schulen gilt es zu klären und, wie diese möglichen weiteren Aufgaben von den Beratungsstellen übernommen werden können.

Beratungsstellen in der AG § 78 (SGB VIII) Familienberatung

Ev. Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Evangelischer Kirchenverband Köln und
Region
Tunisstraße 3, 50667 Köln
Tel.: 0221 / 257 74 61
Fax: 0221 / 25 16 43
Email: beratungsstelle@kirche-koeln.de
www.kirche-koeln.de/beratungsstelle

Kath. Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen

Steinweg 12, 50667 Köln
Tel.: 0221 / 2 05 15 15
Fax: 0221 / 2 05 15 10
info@efl-koeln.de
www.efl-koeln.de

Internationale Familienberatung

Mittelstraße 52 - 54, 50672 Köln
Tel.: 0221 / 92 58 43 - 0
Fax: 0221 / 92 58 43 - 22
ifb.koeln@caritas-koeln.de

Kath. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Erziehungs- und Familienberatung

Gesamtverband der katholischen
Kirchengemeinden
Arnold-von-Siegen-Str. 5, 50687 Köln
Tel.: 0221 / 60 60 85 40
Fax: 0221 / 60 60 85 - 444
Email: sekretariat@beratung-in-koeln.de
www.beratung-in-koeln.de

Kinderschutz-Zentrum, Familienberatung

Deut. Kinderschutzbund, OV Köln e.V.
Bonner Str. 151, 50968 Köln
Tel.: 0221 / 5 77 77 - 0
Fax: 0221 / 5 77 77 - 11
kinderschutz-zentrum@kinderschutzbund-koeln.de
www.kinderschutzbund-koeln.de

Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung Christliche Sozialhilfe Köln e.V.

Knauffstr. 14, 51063 Köln
Tel.: 0221 / 6 47 09 - 31
Fax: 0221 / 6 47 09 - 32
familienberatung@csh-koeln.de

Katholische Beratungsstelle für Ehe- Familien- und Lebensfragen

Friedrich-Ebert-Ufer 54, 51143 Köln
Tel.: 02203 / 5 26 36
Fax: 02203 / 5 78 18
info@efl-porz.de / www.efl-porz.de

Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder

Rathausstraße 8, 51143 Köln (Porz)
Tel.: 02203 / 5 50 01
Fax: 02203 / 59 24 02
eb-porz@caritas-koeln.de
www.caritas-koeln.de

Familienberatung der Stadt Köln - Zentrale

Stadthaus Deutz - Ostgebäude
Willy-Brandt-Platz 3, 50679 Köln
Tel.: 0221 / 221-2 90 53
Fax: 0221 / 221-2 91 85
familienberatung@stadt-koeln.de

Schulpsychologischer Dienst der Stadt Köln

Stadthaus Deutz - Ostgebäude
Willy-Brandt-Platz 3, 50679 Köln
Tel.: 0221 / 221-2 90 01
Fax: 0221 / 221-2 91 85
schulpsychologie@stadt-koeln.de

Familienberatung - Zweigstelle Innenstadt

Schaevenstraße 1a, 50676 Köln
Tel.: 0221 / 221-2 49 23
Fax: 0221 / 221-2 84 91
Familienberatung-innenstadt@stadt-koeln.de

Familienberatung - Zweigstelle Chorweiler

Florenzer Straße 32, 50765 Köln
Tel.: 0221 / 88 87 77 30
Fax: 0221 / 8 88 77 73 20
Familienberatung-chorweiler@stadt-koeln.de

Familienberatung - Zweigstelle Ehrenfeld

Helmholtzstraße 76, 50825 Köln
Tel.: 0221 / 95 42 96 30
Fax: 0221 / 95 42 96 39
Familienberatung-ehrenfeld@stadt-koeln.de

Familienberatung - Zweigstelle Mülheim

Buchheimer Straße 64 - 66, 51063 Köln

Tel.: 0221 / 35 50 96 - 0

Fax: 0221 / 35 50 96 - 10

Familienberatung-muelheim@stadt-koeln.de

Familienbetreuung - zugehende Beratung

Buchheimer Straße 64 - 66, 51063 Köln

Tel.: 0221 / 35 50 96 20

Familienberatung - Zweigstelle Kalk

Rolshover Straße 11, 51105 Köln

Tel.: 0221 / 5 60 51 - 0

Fax: 0221 / 5 60 51 - 31

Familienberatung-kalk@stadt-koeln.de

Esperanza**Sozialdienst Katholischer Frauen (SkF e.V.)**

Hansaring 20, 50670 Köln

Tel.: 0221 / 12 69 50

Fax: 0221 / 12 69 594

esperanza@skf-koeln.de / www.skf-koeln.de

LOBBY FÜR MÄDCHEN e.V.

Mädchenberatungsstelle linksrheinisch

Fridolinstr. 14, 50823 Köln-Ehrenfeld

Tel.: 0221 / 45 35 56 50

Fax: 0221 / 45 35 56 54

maedchenberatung-linksrhein@lobby-fuermaedchen.de

www.lobby-fuer-maedchen.de

Looks e.V.**Beratungsstelle für Jungen und junge Männer der Prostitution/ Pänz Up - Prävention vor pädokrimineller Gewalt an Jungen**

Pipinstr. 7, 50667 Köln

Tel.: 0221 / 2 40 56 50

info@looks-ev.de / www.looks-ev.de

RUBICON**Beratungszentrum für Lesben und Schwule****Beratung - Bildung - Gruppen - Vernetzung**

Rubensstr. 8 - 10, 50676 Köln

Tel.: 0221 / 1 94 46

www.rubicon-koeln.de

Zartbitter Köln e.V.**Kontaktstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen**

Sachsenring 2 - 4, 50677 Köln

Tel.: 0221 / 31 20 55

Fax: 0221 / 90 20 397

info@zartbitter.de / www.zartbitter.de